

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 116.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Vertrieb 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 4. Oktober.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Bestellungen auf den Gesellschafter für das laufende IV. Quartal nimmt immer noch entgegen jedes Postamt.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Herren Güterbuchsbeamten und Verwaltungs-Aktuare.

Nachdem zu Folge des Finanzgesetzes vom 28. Juni d. J. das auf den Grund des Gesetzes vom 28. April 1873 hergestellte neue Gebäudekataster mit dem 1. Juli d. J. für die Steuer-Umlage in Anwendung zu kommen hat, so werden die Güterbuchsbeamten unter Hinweisung auf §. 1, Absatz 2. der Verfügung der k. Catastercommission vom 14. Juli d. J. (Steuer-Collegial-Amtsblatt Nr. 11) veranlaßt, die neuen Catastersummen in die Gebäudekataster, bezw. Güterbücher einzutragen und unter Berücksichtigung der seit Bildung der neuen Catastereingetretenen Besitzstands-Veränderungen, welche gleichfalls einzutragen sind und worüber vom k. Cameralamt Nachtragsverzeichnisse ausgefolgt werden werden, durch Fertigung einer summarischen Berechnung hierüber zu liquidiren, auch die Catasterbeträge in das summarische Steuervermögens-Register zu übertragen.

Die Uebertragung der letzteren ins Abrechnungsbuch und die Fertigung einer summarischen Berechnung über letzteres ist sodann Sache der Herren Verwaltungs-Aktuare.

Den 2. Oktober 1877.

Oberamtsrichter Oberamtmann
Kißling Güttnier.

Tages-Neuigkeiten.

Die dritte Schulkasse in Herrenberg wurde dem Schulmeister Gommel in Hemmingen, Bez. Leonberg, übertragen.

* Nagold, 3. Okt. Trotz der rauhen Witterung — das Thermometer stand an 4 Morgen 1 bis 2 Grad unter Null — blüht ein Apfelbäumchen an der Calwer Straße zum zweiten mal in diesem Jahre. Das Bäumchen trug zum Verwundern viele schöne Äpfel; nur mußten dieselben vorzeitig gebröckelt werden, um das Bäumchen vor weiteren Beschädigungen durch diebische Unholde, die bereits zwei Äste abgerissen, zu schützen.

S Nagold, 3. Okt. Musikfreunde wollen wir auf das am nächsten Sonntag im Gasthaus zum Hirsch stattfindende Concert der Stuttgarter Ulanenmusik aufmerksam machen; denn nicht nur stehen die Concertgeber durch eine frühere Produktion hier in günstigem Andenken, auch aus andern Städten haben wir über ihre Leistungen nur Ruhmenswerthes zu lesen, so daß wir jedermann einen genuehreichen Nachmittag zusichern können.

Söbblingen, 27. Sept. Die Grunderwerbungen für die Säubahn im hiesigen Bezirk sind beendet. Sämtliche Arbeitsloose bis auf eines (Bahnhofsparthie) sind jetzt vergeben.

Stuttgart, 28. Sept. Western Nachmittag um 3 Uhr fand die Eröffnung der Kollschuhbahn (Skating Rink) beim Mühlischen Thiergarten statt. Das Kollschuhfahren, das sich in verschiedenen großen deutschen Städten, wie Berlin, Frankfurt, Leipzig schon eingebürgert hat, hat bei uns noch mit allerlei Vorurtheilen zu kämpfen. Doch zweifeln wir nicht, daß auch in hiesiger Stadt Elemente genug vorhanden sind, um der neuen Unternehmung des Herrn Mill dauernden Erfolg zu sichern.

Nachtrag zur Tagesordnung für die Verhandlungen des k. Schwurgerichts Hof's Ladungen im III. Quartal 1877. Den 3. Okt. Anklageacte gegen den Schlosserleibehing W. Scheurer von Biberbach (Wetzheim) wegen Verbrechens gegen die Sitte.

Neutlingen, 28. Sept. Heute Nachmittag um 1/2 3 Uhr versammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhof, um die Ankunft des früheren Stationsgehälfen Benz zu erwarten, welcher in der Nacht

vom 11. auf den 12. Juli sich mit der ihm anvertrauten Kasse aus dem Staub gemacht hatte. Derselbe wurde in den letzten Tagen in München verhaftet und kam heute unter sicherer Begleitung hier an, wo ihm im Hotel Rösch Winterquartier angewiesen wurde. Von der Summe von 5300 M., welche er bei seinem Auszug mitnahm, hatte er noch 1800 M. bei sich, welche ihm in München abgenommen und von dort an das hiesige Oberamtsgericht gesandt wurden.

Hall, 29. Sept. Viel zu reden gibt der in verflorener Nacht verübte Diebstahl von 8000 M. auf dem Bahnhofe, über dessen Urheber noch volles Dunkel herrscht. Da im Kassenlokal gegenwärtig eine dauerliche Veränderung vorgenommen wird, so hatte der Verwalter das für den andern Tag zum Einsenden verpackte Geld zu besserem Schutz in seine Privatwohnung bringen lassen. Heute früh war es verschwunden. Polizeinspektor Kern von Stuttgart ist heute angekommen und ist man deshalb allgemein begierig, ob er zur Entdeckung des Thäters mehr beitragen wird, als die Landjäger und Polizeimannschaft der Stadt. (Sch. M.)

München, 1. Okt. Für die Erhaltung des Lebens des Erzbischofs Scherr dahier hegen dessen Aerzte seit gestern keine Hoffnung mehr. Das Bulletin von heute Mittag nennt seinen Zustand fortdauernd sehr besorgnißerregend. Die Erledigung des dritten bischöflichen Stuhles in Bayern wäre unter den bekannten Umständen eben kein Glück zu nennen und würde der Regierung jedenfalls eine neue Verlegenheit schaffen.

Unter dem Namen „Einfachheit“ haben einige Frauen in Leipzig einen Verein gegründet, der dem Überhandnehmenden Luxus und der Ueberladung mit Putz in der weiblichen Kleidung dadurch steuern will, daß sich die Mitglieder verpflichten, keine Schleppen und keine falschen Haarwülste zu tragen, sowie keine Doppelkleider (Tunika, Polonaisen und wie dergleichen Ueberwürze alle heißen), sondern nur Kleider mit glatten Röcken und einerlei Stoff; höchstens ist am Ende des Rocks ein kleiner Besatz erlaubt. Man hat zu diesem Zwecke Kleider- und Hutmodelle von gleicher Einfachheit, doch ohne Ueberreibung dieses Grundsatzes, im Anschluß an die herrschende Mode, ausgestellt und bestimmte Schneiderinnen verpflichtet, für die Vereinsmitglieder diese Schnittte zu gebrauchen.

Das Urtheil über den Gutsbesitzer Wölter und die Fleischer Schubert und Richter, welche durch den Verkauf miltkrankes Viehes und Fleisches die Erkrankung und den Tod zahlreicher Einwohner von Würzburg verbeigeführt hatten, ist gefällt. Der Gutsbesitzer Wölter ist zu 18,000 M., die beiden Fleischer zu je 6000 M. Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 28. Sept. Durch kaiserliche Verordnung d. d. Darmstadt, 25. Sept., wird der Bundesrath zum 8. Oktober nach Berlin einberufen. (N. Z.)

Berlin, 1. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Bukarest: An ein Zurückgehen der russischen Armee in Winterquartiere wird noch nicht gedacht, vielmehr steht im Osten oder Westen ein entscheidender Schlag zu gewärtigen, von dessen Ausgange erst der eventuelle Rückzug abhängen dürfte.

Das Centralblatt für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Reichsjustizamt, Nr. 39 enthält ein Nachtragsverzeichnis solcher höherer Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind; vom 26. September 1877. Unter den Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung genügt, sind aus Württemberg die Realanstalt zu Neutlingen, die Realanstalt zu Stuttgart, die Realanstalt zu Ulm, bisher Realschulen zweiter Ordnung; unter den Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der ersten Klasse nöthig ist, das Reallceum zu Calw, das Real-

lyceum zu Nürtingen, die Realanstalt zu Göppingen (letztere bisher provisorisch berechtigt.)

Düsseldorf, 28. Sept. Vom hiesigen Appellations-Gericht wurde der Bierbrauer Wierichs aus Grefeld für überführt erklärt, in 103 Fällen mit Umgehung der Steuer beim Brauen Trauben-Zucker verwendet zu haben, und in eine Geldstrafe von 3214 Mark, bezw. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Nach der Germ. beschloß vorgestern in Dortmund eine Versammlung von 3500 Männern, den Kaiser um Aufhebung der Raigeseze zu bitten. Der Erfolg der Petition ist vorherzusehen.

Außer den bedeutenden Quantitäten Pulver hat die russische Regierung bei der Aktiengesellschaft für Pulverfabrikation in Barmen neuerdings 150,000 Ctr. Blei bestellt, die vor Beendigung der Schiffahrt nach Petersburg, Warschau und Kiew zu liefern sind.

Posen, 27. Sept. Die Beisetzgung der Leiche des Prälaten v. Kozmian, die morgen im Dom stattfinden sollte, ist auf Grund des §. 184, Th. II. Lit. 11 des Allg. Landrechts, nach welchem Leichen nicht in Kirchen beigelegt werden dürfen, und des Ministerial-Rescripts vom 22. November 1832 Seitens der Polizei-Behörde nicht gestattet worden. Ebenso ist die beabsichtigte Ausstellung der Leiche im offenen Sarge in der St. Martins-Kirche auf Grund der Cabinet's-Ordre vom 24. Nov. 1801 und der Polizei-Verordnung vom 2. Juni 1831 untersagt worden. Gegen das Verbot der Beerdigung im Dome hat das Dom-Capitel Einsprache erhoben und bei der höheren Behörde Beschwerde geführt.

Posen, 28. Sept. Die Leiche des Prälaten v. Kozmian war von gestern Abend bis heute Nachmittag in einem geschlossenen Sarge vor dem Hochaltar der Martins-Kirche ausgestellt. Der „Wes.-Ztg.“ wird telegraphisch gemeldet, die Leiche würde „auf höhere Entscheidung“ im Dome bleiben, nach anderer Version würde sie nach der Familiengruft in der Provinz übergeführt werden.

Unseren schönen Leserinnen zu Ruh und Frommen wollen wir hier berichten, daß ein spanisches Journal „El Norte de Castilla“ eine Einladung zu einer internationalen Schönheits-Ausstellung veröffentlicht. An der Konkurrenz — so heißt es im Prospekt — kann jede Frau und jedes Mädchen von fünfzehn bis dreißig Jahren Theil nehmen, welche sich entweder selber für schön hält oder von ihrem Gemahl oder Aebter für schön erklärt wird. Die Auszeichnungen bestehen in 61 Brämien, 100 zweiten Preisen und 200 ehrenvollen Erwähnungen. Die Schönste der Schönen erhält einen Preis von 20,000 Realen und, falls sie verheiratet, die Toilette für einen vierzehntägigen Aufenthalt in Paris. Die Damen, welche Lust tragen, sich um den Preis zu bewerben, haben weiter nichts zu thun, als mit der Post frankirt zwei Photographien ihrer Person an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Madrid bis 31. Dezember dieses Jahres einzusenden. Die eine Photographie hat die Größe, die zweite die Dame im Profil und in ganzer Gestalt zu zeigen, und ist denselben Name, Stand und Wohnort beizufügen. Die Entscheidung liegt in der Hand einer aus Herren und Damen aller Nationen gebildeten Jury, deren Ausspruch inappellabel ist (man sieht das Komitee weiß, mit wem es zu thun hat) und welche ihren Sitz in Paris hat. Die Preisträgerin, sowie die ihr an Schönheit zunächst stehenden anderen sechzig Damen sind gehalten, sich an einem hierfür zu bestimmenden Tage in Paris einzufinden, wo ihnen ein brillantes Fest gegeben werden wird. Unbemittelte haben bei der Einreichung der Photographien einfach zu bemerken, daß ihnen die Ausgaben für die Reise nach und den Aufenthalt in Paris beschwerlich fallen würden, worauf hin das Komitee das Nöthige vorsehen wird. Die Photographien sämtlicher Preämiierte werden in einem geschlossenen Saale in Paris ausgestellt werden. Schließlich behält sich die Jury das Recht vor, auch solche Damen, welche bereits das dreißigste Lebensjahr überschritten haben, zum Konkurs zuzulassen. Die Photographien derjenigen, welche wegen ungebührlichen Lebenswandels von der Konkurrenz ausgeschlossen worden, werden verbrannt; desgleichen die Portrait's Derer, die den Ansprüchen der Jury nicht genügen. — Wenn wir einwangslos gesagt haben, daß wir von dieser Konkurrenz zu Ruh und Frommen unserer schönen Leserinnen Vermerz nehmen, so liegt uns die Absicht fern, sie zu einer Betheiligung zu ermuntern, im Gegentheil glauben wir ernstlich davon warnen zu müssen, weil hier jedenfalls ein Schwindel vor-



liegt, mit dem ein schlechter Mißbrauch der auf so sonderbare Weise erstrebten Sammlung der Bildnisse lebender Schönheiten im Zusammenhange stehen dürfte. (B. Z.)

Wien, 29. Sept. Das Verhältnis Deutschlands zu Italien wird von der österreichisch-ungarischen Presse seit dem Besuche des Senats-Präsidenten Crispi in Berlin eingehend erörtert. Während die inspierten Organe lediglich deutsche Stimmen darüber registrieren und sich eines eigenen Urtheiles enthalten, scheint der ganze übrige Theil der Presse den Vorfall und die demselben zugeschriebene Bedeutung ziemlich unfreundlich aufzufassen. Es ist zu entnehmen, daß man gewünscht hätte, Deutschland solle sich, allenfalls unbeschadet der guten Beziehungen zu anderen Mächten, ausschließlich mit Oesterreich-Ungarn wirklich eng liiren. Ein intimes Verhältnis zwischen Berlin und Rom sieht man offenbar in Oesterreich-Ungarn nicht sehr gerne, und der „Pester Lloyd“ gibt dieser Anschauung deutlichen Ausdruck, indem er Italien geradezu einen „Feind“ Oesterreich-Ungarns nennt. Daß die Ultramontanen und Feudalen gegen Deutschland, wie gegen Italien kein günstiges Urtheil, sondern nur häßliche Worte haben und „die neue Allianz“ erwünschten, kann nicht überraschen, weniger verständlich aber erscheint die unfreundliche Auffassung der Sache seitens der Liberalen zu sein, die übrigens sowohl den Berliner Besuch Crispi's als die daran geknüpften Combinationen, mindestens nach einer Richtung hin, zu überschätzen scheinen.

Wien, 1. Oct. Das „Fremdenblatt“ berichtet: Montenegro hat die weitere Offensive eingestellt und wird das occupirte Terrain vertheidigen. (Fr. Z.)

Peft, 26. Sept. Der Advokat Aurel v. Berzei, Sohn des Justizministers Berzei, ist heute (Mittwoch) früh mit durchschossener Brust todt im Hofes-Palast der Wäldchen aufgefunden worden. Zwei Aerzte wurden Morgens 7 Uhr von unbekanntem Leuten dahin abgeholt, dort fanden sie den jungen Mann mit einer Schießwunde in der Brust auf dem Boden hingestreckt. Die sofort angewendeten Mittel erwiesen sich als nutzlos, schon 10 Minuten später hat der tödtlich Verlegte ausgerufen. Der Verdacht lenkte sich auf den Professor am hiesigen Polytechnikum, Dr. Ladislaus Wagner, umsomehr, als der Letztere wider seine Gewohnheit schon um halb 6 Uhr selbst seine Wohnung verließ. Er kehrte um 9 Uhr zurück und wurde Abends verhaftet. Er sagte, der Verstorbenen habe ihn in einer feine andere Sühne zulassenden Weise verlegt, und er habe es als seine unabweisbare Pflicht erachtet, die ihm zugesagte Schmach zu rächen. Ueber die Veranlassung des Duells kann kaum ein Zweifel obwalten. Beziehungen des jungen Berzei zur Frau des Professors Wagner, geb. Stella Stuller, welche, trotzdem sie bereits mehrere Jahre verheiratet ist, noch immer zu den Beautés der Stadt und der Gesellschaft gehört, sollen die Veranlassung zu dem Zweikampfe gewesen sein. Aurel Berzei war ein schöner, stattlicher Mann, von vielversprechendem Talente. Professor Wagner zählt zu den hervorragenden Gelehrten auf landwirthschaftlichem Gebiete, sowie in allen Zweigen der Agricultur-Chemie, nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa. Er dürfte kaum das 36. Lebensjahr überschritten haben.

Peft, 29. Sept. Die ungarische Regierung ist in Siebenbürgen einem abenteuerlichen Unternehmen auf die Spur gekommen. Es handelte sich um die Bildung einer ungarischen Legion (es werden 5000 Mann genannt), welche den 28. Sept. sich an einem bestimmten Punkte in den siebenbürgischen Grenzalpen versammeln und in Rumänien hätten eindringen sollen, um dort einem türkischen Korps zu dem Zwecke die Hand zu reichen, die rumänischen Bahnen zu zerstören und so die russischen Truppennachschübe zu verhindern. Unter den Leitern dieser Bewegung nennt ein Gerücht Klapka. (Klapka vermehrt sich aber öffentlich dagegen.) Die Regierung hat sofort alle Anordnungen getroffen, um ein Unternehmen zu vereiteln, welches selbst nach den primitivsten völkerrechtlichen Anschauungen von einem neutralen Staate schlechterdings nicht geduldet werden kann.

Schweiz. (Frost.) Den „Basl. Nachr.“ gehen über die Folgen der Fröste die beunruhigendsten Berichte ein: „Ein ganz bedeutender Schaden zeigt sich in den Reben; alle Trauben, die noch nicht reif waren, sind erfroren, und nur der weitaus kleinere Theil war gereift. Die erfrorenen Beeren haben eine röhliche Farbe, was den Rebbergen ein ganz eigenthümliches Aussehen gibt.“ Aus dem Kanton Zürich: Die Hoffnungen auf einen schönen Ertrag der Weinernte sind zunichte geworden. Traurig blickt der Landmann nach den Weinbergen, an deren liebliches Grün ein unheilvolles Grau getreten ist.

Kaum hat der Wahlkampf in Frankreich begonnen, so gerathen die Verschwörer gegen die Republik sich gegenseitig in die Haare. Besonders die Bonapartisten treten gegen ihre Koalitionsfreunde mit jedem Tage rücksichtsloser und selbstsüchtiger auf. Wenn sie dieses System während der Wahlperiode unverändert beibehalten und sich zu keinen Zugeständnissen bequemen, so muß es noch vor dem Wahltage zwischen ihnen einerseits und den Monarchisten, wie den reinen Mac Mahonianern andererseits zum offenen Bruche kommen, es

wäre denn, daß die beiden Letzteren bedingungslos die Waffen strecken und die bonapartistische Kandidatenliste überall ohne Murren über sich ergehen lassen.

Petersburg, 2. Oct. Offiziell wird von Karvajal vom 28. und 29. Sept. gemeldet: Ismail Pascha griff am 27. Sept. auf der ganzen Linie die Stellungen Dergukoff's an. 12 Bataillone Türken griffen den rechten russischen Flügel bei Tscharuchtschi an. Nach längerem Kampfe wurden sie durch das kubanische Regiment zurückgeworfen und auf 17 Verst verfolgt. Der türkische Verlust ist sehr groß. Russischerseits sind verwundet Generallieutenant Dewall, Regimentskommandeur Rabentin, 6 Offiziere, ferner 16 Soldaten todt, 148 verwundet. (St.-A.)

Die Serben stehen wieder auf dem Sprung wider die Türken; sie warten nur auf die versprochenen 8 Mill. Russen-Rubel, ehe sie den Sprung thun. Die Stimmung im Lande ist jedoch nach den Erfahrungen des vorigen Jahres begrifflicher Weise gegen den Krieg; aber Rußland, das damals von der Ergreifung der Waffen abrieth, drängt heute zum Eintritt in die gemeinsame Aktion des christlichen Südostens. Man ist in St. Petersburg ungeduldig und macht für den Entschluß Plewnas eben das Bögere Serbiens verantwortlich, wodurch es Oberst Pascha möglich geworden sei, die serbische Grenze zu verlassen und seine Proviantskolonnen nach Plewna hineinzubringen. Der letzte Entschluß scheint, wie gesagt, noch nicht gefaßt. Der Entschluß des Fürsten Milan würde eine Erweiterung des Kriegstheaters bedeuten, die, abgesehen von den möglichen militärischen Folgen, für die künftige Gestalt der orientalischen Dinge erheblich ins Gewicht stele. Denn je mehr die Bewegung eine allgemeine wird, die die gesammte christliche Bevölkerung des Südostens in ihren Kreis zieht, um so mehr ist anzunehmen, daß auch die endliche Abrechnung eine gründliche sein und daß aus dem suchbaren Krieg wirklich eine neue und besser Ordnung der östlichen Welt hervorgehen werde.

Belgrad, 29. Sept. In heute abgehaltenen Ministerrathe wurde beschlossen, die Mannschaften von vier Grenzbezirken und die ganze aktive Armee zu mobilisiren. Auf diese Weise wird eine Streitmacht von 30,000 Mann hergestellt, welche sich jedoch vorläufig defensiv zu verhalten hat. Der Kriegszustand wird nicht proklamirt.

Bukarest, 26. Sept. Man schreibt der „A. Ztg.“: Gestern Vormittags um 11 Uhr wurde auf dem Targowescher Bahnhof der württembergische Sanitäts-train von einem russischen Priester eingeseget. Andere Priester wohnten der Ceremonie nebst einer Anzahl darinnen stehender Schwestern, Sanitätsbeamten, Krankenträgern etc. bei. Morgen soll der württembergische Sanitätszug nach Kreatescht abgehen, um seine Thätigkeit zu beginnen.

Ein Londoner Blatt hat sich die Mühe genommen, die verschiedenen Kriegsbülletins Wiener Blätter, die sich nachträglich als „unwahr“ erwiesen, zusammenzustellen. Das Ergebnis ist folgendes: An Schlachten, von denen keine der kriegsführenden Mächte etwas weiß, wurden geschlagen: in der „Neuen Freien Presse“ 13, in der „Presse“ 3, in der „Deutschen Zeitung“ 7, im „Fremdenblatt“ 1, im „Neuen Wiener Tagblatt“ 19, im „Extrablatt“ 17, in der „Morgenpost“ 5, in der „Vorstadtzeitung“ 9, in der „Tagespresse“ 2, in der „Wiener Abendpost“ 1. In den Schlachten sollen gefallen sein nach der „Neuen Freien Presse“ 390,000 Russen, nach der „Presse“ 12,000, nach der „Deutschen Zeitung“ 176,000 Russen und 5000 Rumänen, (außerdem soll nach genanntem Blatt 1 russisches Infanterie-Regiment in der Donau ertrunken sein) nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ 210,000 Russen, nach dem „Extrablatt“ 380,000 Russen, nach der „Morgenpost“ 140,000 Russen, nach dem „Fremdenblatt“ 27,000 Russen, nach der „Vorstadtzeitung“ 10,000 Russen, „Tagespresse“ 4000 Russen. Den Schiffsapaf haben nach der „Neuen Freien Presse“ die Russen 7mal „geräumt“, nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ 11mal, nach dem „Extrablatt“ 7mal, nach der „Presse“ 4mal etc. Dies zur Charakteristik türkenfreundlicher Blätter. Kaum minder drastisch dürfte eine Schlachtenverluststatistik russenfreundlicher Blätter ausfallen und hoffen wir demnächst mit einer solchen aufwarten zu können.

Ein für das Aquarium in London bestimmter Waltschiff ist mit dem Lloyd-Dampfer „Oder“ in Southampton eingetroffen. Der Fisch, ein weicher Wal, ist von Herrn Bad Coup vor etwa acht Monaten an der Küste von Labrador, wo er gestrandet gewesen war, gefangen und mit neun Fuß sechs Zoll in die Länge, sein Gewicht beträgt in normalem Zustande 1000 Pfund, ist augenblicklich jedoch bedeutend geringer, da er vierzehn Tage hat fasten müssen.

Die Ueberfahrt machte das Thier in einem hölzernen Kasten, dessen mit Seegras ausgefülltes Innere Tag und Nacht alle drei Minuten mit Seewasser angefeuchtet wurde. Mit vieler Mühe ist der Fisch nach London geschafft, wo man ihn in einem großen eisernen Bassin von 44 Fuß Länge, 20 Fuß Breite und 6 Fuß Tiefe, das mit 50,000 Gallonen oder 200 Tons frischem Wasser angefüllt ist, untergebracht hat. Leider hat man ihn noch nicht in Seewasser sehen können, doch hofft man ihn trotzdem am Leben zu erhalten. Während der Reise war der Fisch für 500 Guineen mit 18 pCt. Prämie versichert. Es ist dies der erste Waltschiff, der lebend in London angekommen ist. (B. Z.)

Konstantinopel, 29. Sept. Suleiman Pascha meldet aus Schipla vom 27. d.: Wir haben die ganze Nacht ein Bombardement unterhalten. Unsere Artillerie hat den Feind von drei Seiten eingeschlossen. — Aus Orhanie wird vom 28. d. gemeldet: Die Russen setzen das Bombardement von Plewna fort. In Folge der Regengüsse sind die Ebenen von Sofia und Orhanie überschwemmt. — Der Commandant von Basardschit meldet vom 27. d.: Tcherkessen und Aegyptier mit 2 Kanonen und einem Bataillon Türken schlugen ein russisches Detachement auf dem Wege von Baschit nach Kacallias. Der Feind zog sich nach Karagatsch zurück. — Das Bombardement von Ruffschut hat wieder begonnen. Die Türken erwidern das Feuer. (Fr. Z.)

Konstantinopel, 29. Sept. Aus Schipla wird gemeldet, daß der Schnee am Fuße des Balkan 10 Centimeter hoch liege.

Vor einigen Tagen brachte der Telegraph die Nachricht, daß die Diplomaten in Konstantinopel bereits Bourparlers mit dem Großvezier gehabt hätten bezüglich eines längeren Waffenstillstandes. Es war voranzusehen, daß die gegenwärtig siegreiche Bforte in einen Waffenstillstand auf dem status quo um so weniger einwilligen werde, als sie recht gut weiß, daß eine Ueberwinterung der Russen in Bulgarien selbst dann außerordentlich schwierig sein wird, wenn die Russen Medemeo Alt in die Festungen und Osman Pascha auf Sofia zurückgedrängt hätten, was trotz aller russischen Verstärkungen in weiter Ferne zu liegen scheint. Jetzt schon nach einem nur wenige Tage dauernden Regen sind die Wege in Bulgarien grundlos, das nächste Hochwasser oder ein Eisgang der Donau wird die noch einzige Donaubrücke der Russen bei Sifstowa zerstören und alle Zufahren auf ein Minimum beschränken. Für eine große Armee wie die russische Vorräthe für einen ganzen, möglicherweise sehr langen Winter in Bulgarien aufzustapeln, erscheint gleichfalls unmöglich. Im Hinblick darauf offenbar hat die Bforte jeden Waffenstillstand verweigert, so lange noch ein russischer Soldat auf bulgarischem Boden stehe. Der gegenwärtig in Action befindliche dritte Angriff der Russen auf Plewna darf bezahlt als deren Verzweiflungskampf betrachtet werden; erobern sie daselbst diesmal wieder nicht, dann müssen sie jedenfalls über die Donau, vielleicht gar über den Pruth zurück. Diese Eventualität soll bei der Salzburger Kanzlerbegegnung erwogen und beschlossen worden sein, daß Oesterreich in Rumänien einrücke und dieses, sowie Serbien unter die Souveränität Oesterreichs kommen. Was in diesem Falle aus den Balkanstritten werden soll, ist ebensowenig ersichtlich, als die Entwicklung der Dinge in Rußland, wo die Gährung bereits einen hohen Grad erreicht haben soll.

In St. Francis ko scheinen sich die Deutschen und Franzosen ganz gut zu vertragen und sogar musikalische Ehren zu erweisen. Auf demselben Boote kamen neulich zwei Militär-Compagnien an, eine deutsche und eine französische. Die Franzosen stellten sich am Ufer auf, spielten die Wacht am Rhein und präsentirten das Gewehr. Sofort machten die Deutschen Halt und begrüßten die vorbeimarschirenden Franzosen mit der Marseillaise.

Handel und Verkehr etc.

Stuttgart, 1. Oct. (Landesproduktionsbörse.) Im Getreidegeschäft war es auch in der vorigen Woche ziemlich still, und an einzelnen Plätzen bähnten die Preise etwas ein. An unserer heutigen Börse blieb das Geschäft beschränkt, da Käufer sehr zurückhaltend waren. Wir notiren per 50 Kilogr.: Weizen, ungar. M 12. 85., Weizen, bayer. M 12. 50., Kernen M 13., Gerste, ungar. M 10. 60. bis M 11. 30. Mehlpresse per 100 Kilogr. incl. Sad: Webl. Nr. 1: M 39. bis 40., Nr. 2: M 35.—36. 30., Nr. 3: M 31.—32., Nr. 4: M 26. 50. bis M 28. (R. Z.)

Stuttgarter Wochenmarkt. Dienstag den 2. Oct. Wilhelmplatz. Noctobst: 1000 Sade, Preis pr. 50 Kilo: M. 5. 50. bis 6 50 S. Leonhardsplatz. Kartoffelmarkt: 950 Sade, Preis pr. 50 Kilo M. 3. bis M. 3. 20. Gillingen, 1. Oct. Badisches Obst von Königshofen vr. Str. a 5 M. 50 S., best. a 5 M. 50—60 S., baprisches a 5 M. 50—60 S.

Urach, 1. Oct. Im Hopfenhandel war in den letzten Tagen sehr viel Leben bei uns, die Preise stiegen von 80 auf 95 M. hinauf. Das Steigen der Preise scheint durch die Fröste in voriger Woche herbeigeführt worden zu sein. Ueber die Herbst-Aussichten schreibt das Frankf. Journ. Die Frosttage der vorigen Woche haben in den Weinbergen großen Schaden angerichtet. Verhältnißmäßig



ldgerne Kasten,
Tag und Nacht
et wurde. Mit
ist, wo man ihn
Länge, 20 Fuß
Lonen oder 200
acht hat. Leider
ennen, doch hofft
Während der
18 pSt. Prämie
lebens in Lon-
(B. L.)
uleiman Pascha
aben die ganze
nsere Artillerie
offen. — Aus
e Russen setzen
In Folge der
und Orkanie
on Basaridschit
gypter mit 2
schlugen ein
al Balschit nach
agafsch zurück.
hat wieder be-
ner. (Fr. J.)
Aus Schipla
ge des Balkan

Telegraph die
tinopel bereits
hätten bezüg-
Es war vor-
die Vforte in
um so weniger
ist, daß eine
n selbst dann
nn die Russen
an Pascha auf
aller russischen
scheint. Jetzt
ernden Regen
das nächste
wird die noch
dowa zerstören
hränken. Für
äße für einen
e in Bulgarien
ch. Im Hin-
Hassenstillstand
er Soldat auf
tig in Action
Plewna darf
achtet werden;
dann müssen
er aber den
bei der Salz-
eschlossen wor-
de und dieses,
reichs kommen
griffen werden
ntwicklung der
s einen hohen

die Deutschen
nd sogar mu-
nselben Boote
eine deutsche
tellten sich am
nd präsentirten
schen Halt und
rosen mit der
duktenbrse.)
gen Woche ziem-
ie Preise etwas
schäft beschränkt,
notizen per 50
t, bayer. M. 12.
bis M. 11. 30.
i Nr. 1: M. 39.
11.—32., Nr. 4:
(N. L.)
tag den 2. Okt.
Preis pr. 50
plab. Kartoff-
3. bis M. 3. 20.
von Königsbofen
), bayrisches
el war in den
eise liegen von
se scheint durch
worden zu sein.
ibt das franzi-
haben in den
erhältnismäßig

am bedeutendsten scheint derselbe in Württemberg ge-
wesen zu sein, von wo man, nach einer in dem Weinorte Unter-
Lärtheim angestellten Untersuchung meldet, daß der Gesamt-
verlust des württembergischen Weinbaues gegen die vorher
bestehenden Aussichten auf die Summe von 12,142,850 M.
zu schätzen sei. — Aus der Pfalz schreibt man uns gleich-
falls über den beträchtlichen Frostschaden an der dortigen
Wein-Cultur, und nach den aus der Schweiz vorliegenden
Berichten muß angenommen werden, daß daselbst die Kräfte
kaum minder nachtheilig gewirkt haben, als in Württemberg.
In der Pfalz und an der Nahe scheint es hinsichtlich der
Einwirkungen des Frostes auf den Rebstock kaum minder
traulich auszusehen, wie in den vorgenannten Productions-
Gegenden. Rheinische Provinzial-Blätter bringen darüber
folgende Nachrichten: Entsch (Kreis Zell), 28. Sept. Die
geringen Aussichten der Winter sind durch den eingetretenen
Frost der beiden vergangenen Nächte fast gänzlich zerstört
worden. In den Seitenthälern sind die Weinstöcke mit den
Trauben erfroren; nur in den Weinbergen, welche ganz ge-
schützt liegen, hat der Frost keinen Schaden angerichtet. Für
die Kaiser ist dadurch ebenfalls ein großer Schaden erwachsen,
indem jetzt schon ein neues Juderjahr für 33 M. verkauft,
also kaum der Holzwerth bezahlt wird. — Trier, 28. Sept.
In Folge der letzten Nachfröste sind die noch nicht vollständig
in den Wein gegangenen Trauben in verschiedenen Lagen
des hiesigen Thales total erfroren, ebenso, wie wir hören,
weiter westwärts. — Kreuznach, 28. Sept. Die Weinber-
ge bieten einen trostlosen Anblick. Die Nachfröste der
drei letzten Nächte haben das Laub der Reben gelbbraun
oder schwarz gefärbt; die weilt noch unreifen Beeren sind
gleichfalls gedreht und meist farblos. Während bis gestern
nur die weniger geschützten Lagen erfroren waren, ist die
Verbesserung in vergangener Nacht auch bis zu den besten
Lagen vorgedrungen.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 17. bis 25. September.

	Korn.		Roggen.		Gerste.		Haber.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Riedlingen	12.	6.	11.	3.	8.	70.	6.	53.
Badnang	—	—	9.	25.	—	—	7.	78.
Wiberach	13.	54.	10.	93.	9.	35.	6.	98.
Jony	13.	28.	10.	58.	—	—	9.	20.
Winnenden	11.	50.	—	—	—	—	6.	81.
Woplingen	12.	7.	9.	50.	9.	75.	7.	—
Wiengen	12.	45.	10.	—	9.	75.	6.	75.
Edingen	12.	76.	—	—	—	—	6.	58.
Hall	12.	77.	9.	90.	—	—	—	—
Heidenheim	12.	70.	9.	75.	9.	35.	6.	76.
Ragold	—	—	9.	80.	9.	—	6.	68.
Roitweil	12.	71.	9.	56.	—	—	6.	86.
Ulm	12.	33.	9.	28.	9.	19.	7.	24.
Kirchheim	13.	5.	8.	80.	8.	89.	6.	67.
Zustlich	12.	32.	9.	78.	9.	53.	7.	62.
Zutlingen	12.	9.	10.	25.	—	—	7.	6.
Waldsee	12.	68.	10.	—	9.	69.	7.	10.
Wieslingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ursach	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	—	—	—	—	—	—	—	—
Freudenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
Maulbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—

Karlsruhe, 29. Sept. Bei der heutigen Gewinn-
ziehung der badischen 35-st. Loose fiel der Hauptgewinn von
40,000 fl. auf Nr. 167,835; 10,000 fl. auf Nr. 330,307; je
4000 fl. auf Nr. 120,067 und 350,691. Je 2000 fl. auf Nr.
93,618, 166,610, 249,257 und 327,251. Je 1000 fl. auf Nr.
33,237, 48,530, 115,971, 115,983, 124,165, 252,816, 287,956,
305,405, 318,949, 327,797, 356,870 und 388,712.

Konflikte.

Novelle von E. v. Justus.
(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen hatte am Fenster gelesen
und in tiefes Sinnen verloren hinausgeblickt. Beim
Eintritt der Tante fuhr sie zusammen und wendete
sich hastig um.

„Was erschreckst Du denn so, mein Kind?“
fragte diese liebevoll. „Ich möchte einmal ein offenes
Wort mit Dir reden, Laura, eines, das entscheidend
für mein und Dein Leben ist. Willst Du mich ruhig
anhören und vor Allem, willst Du mir eine Frage
mit vollster Offenheit beantworten?“

Laura's Züge hatten schon nach den ersten Wor-
ten der Tante einen leidenschaftlich gespannten Aus-
druck angenommen. „Gewiß, Tante!“ versetzte sie
abgedrungen, „auch ich wünsche eine solche Unterredung
mit Dir.“

„So sag mir mein Kind, ob in Deinem Herzen
eine Neigung lebt für jenen Fremden, Lewis Roberts,
wie er sich nennt, dessen Bekanntschaft Du in Eschen-
dorf gemacht hast?“

„Ja, Tante!“ entgegnete Laura mit fester Stimme.
„Und hast Du irgend welchen Grund, zu glauben,
daß er diese Neigung erwidert?“ forschte Franziska
weiter.

„Ich glaube es nicht allein, ich weiß es!“ lautete
wieder die entschiedene Antwort.

„Dann, mein Kind, laß Dir sagen, daß Du von
Stunde suchen mußt, diese Neigung aus Deinem Herzen
zu reißen, denn sie hat einem Unwürdigen sich
zugewendet, der Dein junges, unerfahrenes Gemüth
bethört und mit einer gewinnenden Außenseite bei Dir
sich einzuschmeicheln gewußt hat; dieser Mann, Laura,
ist — mein Gatte, Ludwig Robert von Diersheim,
von dem ich das Härteste ertragen habe, was nur ein
Mensch dem andern zu erdulden geben kann.“

Franziska hatte erwartet, daß diese Mittheilung
wie ein betäubender Schlag Laura treffen müsse. Diese
aber stand unbeweglich, mit bleichem Antlitz zwar, aber
vollkommen ruhig ihr gegenüber und ihre Stimme
klang fast eifrig, als sie erwiderte: „Das wußte ich!“
„Das wußtest Du?“ fragte entsezt Franziska.
„Laura, durch wen ist dir diese Kunde zugekommen?“

„Durch ihn selbst, Tante, ich sprach ihn heute
Morgen auf meinem Wege zur Messe, und er hat
mir eröffnet, in welchem Verhältnis er zu Dir stehet
und daß er gekommen sei, ein Band zu lösen, welches
auch Beide nicht glücklich gemacht habe.“

„Nicht glücklich?“ wiederholte Franziska bitter,
„da hat er Dir allerdings die Wahrheit gesagt, allein
einen so verschwünder kleinen Theil der Wahrheit,
daß sie dadurch zur Lüge wird. Laura, alles Elend,
allen Kummer und alle Pein, die ich je in meinem
Leben kennen gelernt — ich lernte sie durch ihn kennen.
Er hätte die Liebe meines jungen Herzens einst ge-
 winnen können, aber er hat sie höhnisch mit Füßen
 getreten, als mein Besitz ihm nicht den erwarteten
 Vorthheil verschaffte; denn er hielt um meine Hand an,
 weil er mich für eine reiche Erbin hielt, während kaum
 einige Wochen nach unserer Verbindung meines Vaters
 altes Handlungshaus fiel. Von dem Augenblick an,
 ward ich für meinen Satten ein werthloser Besitz, um
 dessentwillen er die Rohheit seines Innern nicht länger
 zu verbergen für nöthig hielt. Wie er nichts Heiliges
 außer und über uns anerkannte, so gab es für ihn
 auch nichts Heiliges in der Menschenbrust. Sein
 Augenmerk war auf den rohesten, sinnlichsten Genuß
 gerichtet. Alles, was das Leben schmückt und veredelt,
 was ihm höhere, geistige Weihe verleiht, unterlag
 seiner kalten Verachtung, seinem beißenden Spott. Und
 wenn ich unter den Qualen dieser Behandlung mich
 kümmerle wie ein zertretener Wurm, so hieß das nichts
 Anderes, als ihn zu neuen Kränkungen herausfordern.
 — Das war der Mann, Laura, der einst mein Leben
 bis in seine Tiefen hinein vergiftet hat und der nun
 nach Deinem Besitz trachtet, weil ihm derselbe glänzende
 Vorthelle gewährt.“

„Und wenn ich eine Bettlerin wäre,“ unterbrach
Laura sie stammend, „glaube mir, Tante, es würde
dies nichts an meiner Liebe ändern, gleichwie ich unter
Tausenden ihn und nur ihn gewählt haben würde.
Und wenn eure Herzen sich nicht verstanden, lag nicht
die Schuld, — verzeih, daß ich es ausspreche, Tante
— lag sie nicht auf beiden Seiten, auf Deiner so gut
wie auf der seinigen? Es klang so ganz, ganz anders,
was ich aus seinem Munde darüber hörte. Nicht,
als ob er von aller Schuld sich freigesprochen hätte:
im Gegentheil, er klagte sich an, daß sein feuriges
Temperament ihn oftmals fortgerissen habe. Aber,
o, mit welcher Weichheit sprach er dann wieder über
seine lange Vereinsamung und wie er durch dieselbe
ein Anderer geworden sei — Tante, es ist nicht anders
möglich, man muß ihn lieben, wenn man ihn kennt,
wie ich ihn kennen gelernt habe.“

Franziska sah sie schmerzlich bewegt an. „Armes,
verblendetes Kind, Du durchschaust diesen Charakter
nicht, für den Du keinen Maßstab hast. Glaubst Du,
ich würde wagen ihn auf solche Weise anzuklagen,
wüßte ich nicht mit unumstößlicher Gewißheit, daß eine
Natur, wie die seinige sich niemals verleugnen kann?
daß die Triebfeder aller seiner Handlungen der nie-
drigste Eigennutz ist und daß elend werden muß, wer
sich in seine Hände gibt?“

Laura hörte sie anscheinend unbewegt an. „Ich
kann Deinen Worten keinen Glauben schenken, Tante,
ich kann es nicht. Ich habe Dich immer sehr hoch
gestellt, Du weißt es, aber in dieser Sache darf ich
nicht fremden, muß ich nur meinem eigenen Urtheil
trauen. Denn Dein Unglück — ich will ja gern glauben,
daß eine liebeleere Ehe ein großes und schweres
Unglück ist — hat Dich partiell gemacht.“

„Und Dein eigenes Urtheil hältst Du für klar
und unbesungen?“ O Kind, Kind, wohin führt Dich
diese unselbige Leidenschaft? Bin ich Dir denn so plö-
zlich Nichts mehr von dem, was ich war, daß Du Dich
nun gänzlich von mir lossagen willst?“

„Lossagen? Nein, Tante, gewiß nicht! Aber Du
selbst kannst nicht wollen, daß ich auf Dein bloßes
Wort hin einer Liebe entsage, die bereits so fest mit
mir verwachsen ist, daß ich sie nur mit meinem Leben
lassen werde.“

„Und dennoch, Laura, wirst Du Dich an den
Gedanken gewöhnen müssen, ihr zu entsagen. Denn
sieh, mein Kind, von Stund an trete ich zwischen Dich
und ihn mit all' den Ansprüchen, welche mir, seinem
rechtmäßigen Weibe, zustehen. Und wenn früher mich

ein Schauer ergriff bei dem Gedanken, er könne diese
Ansprüche geltend machen, so erhebe jetzt ich sie und
lasse nicht ab von meinem Rechte, sollte ich mir darüber
auch die Hölle auf Erden schaffen.“

„Tante,“ fuhr das junge Mädchen wild auf,
„das wirst Du nicht thun!“
„So wahr Gott im Himmel lebt, ich werde es
thun, Laura, weil ich es muß. Denn Gott wird einst
Deine Seele von mir fordern und mich Rechenschaft
ablegen lassen für das mir anvertraute Gut. Wie
aber kann ich bestehen vor dem furchtbaren Ernst jenes
Tages, wenn ich mit frevelhaftem Leichtsin Dich ins
sichere Verderben eilen lasse? — Als ich zu Dir kam,
Laura,“ fuhr Franziska nach einer Pause fort, „trug
ich noch eine Hoffnung in meinem Herzen; es war
die, daß meine Worte Eingang bei Dir fänden, daß
sie Deinen Stolz wachrufen und Dir die Nothwendig-
keit einer Trennung von ihm zweifellos klar machen
würden. Dann, Laura, wenn Diersheim jede Aussicht
auf Deinen Besitz genommen würde, dann erhoffte auch
ich für mich die Freiheit, denn an mich können keine
eigenmächtigen Beweggründe ihn fesseln. Soll dieser
Hoffnungsschimmer mich getäuscht haben, Laura, willst
Du Dich und mich unglücklich machen?“

Das junge Mädchen antwortete nicht. Sie hatte
ihr Gesicht in die Rippen des Sophas gedrückt und
ihre Gestalt zuckte convulsivisch.
„Sprich ein Wort, Laura!“ fluchte die unglück-
liche Frau.

Aber Laura's Lippen blieben stumm. Nur als
Franziska's Hand leise ihren Scheitel berührte, zuckte
sie empor: „Ich kann nicht, Tante, ich kann nicht! Alles,
Alles Andere, nur nicht Verrath üben an seiner und
meiner Liebe!“

„So habe ich hier nichts mehr zu suchen,“ ent-
gegnete Franziska tonlos. „Gott mag Dein armes
Herz in seinen Schutz nehmen und mir Kraft zu meinem
schweren Werke geben!“

Als sie das Zimmer verlassen hatte, war jene
Fassung über sie gekommen, welche dem Menschen zu-
getheilt zu werden pflegt, wenn er mit allen Hoffnungen
des Lebens abgeschlossen hat; jene Ruhe dumpfer
Resignation, die von der Ergebung das äußere Ansehen
borgt, die aber meistens nichts ist, als ein Aus-
ruhen der geistigen und physischen Kräfte. Es war
Franziska, als ob sie ihr Testament machte, da sie,
an den Schreibtisch sich setzend, ihre Papiere und
Briefschaften zu ordnen begann. Dazwischen stülzte
sie dann den Kopf in die Hand, wie betäubt von der
Fluth von Empfindungen, welche in ihrem Innern
wogte. Einen Gedanken nur vermochte sie mit Klar-
heit zu fassen, den nämlich, daß Laura um jeden Preis
in eine andere Umgebung versetzt werden müsse, und
so zwang sie noch in derselben Nacht ihre zitternde
Hand zu einem Briefe an eine Jugendfreundin, in
welchem sie anfragte, ob diese, die in glücklichen Ver-
hältnissen lebte und in einem Kreise geistig hochstehender
Menschen verkehrte, geneigt sei, Laura's fernere Er-
ziehung und Leitung zu übernehmen.

Diese letztere ahnte nicht, mit welcher Liebe,
welcher treuen Sorgfalt die Tante ihr Schicksal für
die Zukunft zu ebnen suchte in einem Augenblicke, wo
sie selbst von leidenschaftlicher Bitterkeit erfüllt war.
Diersheim berechnender Schlaueit hatte es nicht schwer
werden können, Franziska's Weigerung, in eine Tren-
nung ihrer Ehe zu willigen, auf unedle und niedrige
Motive zurückzuführen, und damit nichts fehle, um
das unerfahrene Kind gänzlich zu verblenden, so hatte
er eine Sehnsucht zurückblicken lassen, auf religiösem
Gebiete Frieden zu finden, und durch die halblaut
hingeworfene Aeußerung: „wie wenig doch die protes-
tantiische Kirche geeignet sei, die tieferen Forderungen
und Bedürfnisse des Herzens zu befriedigen,“ war in
dem jungen Mädchen der glühende Wunsch rege ge-
worden, in dem geliebten Manne dem Himmel eine
Seele zu retten. Das Alles, so meinte sie nun, scheltete
an der Starrheit und Selbstsucht der Tante, und es
begann hinfort gegen die mütterliche Freundin eine
Empfindung der Bitterkeit und des Trostes sich zu
regen, von der aus nur ein Schritt noch zum Hass
zurückzulegen war.

(Fortsetzung folgt.)

Biersilbiges Räthsel.

- 1, 2 heißt eine Habichtart
- 3, 4 dient uns zur Wehr
- Das Ganze, das erfunden ward
- Findst du in einem Heer.

Goldkurs der R. Staatskassen-Verwaltung
vom 1. Oktober 1877.



K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Samanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausführendende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	26. Septbr. 1877.	David A de, Schuhmacher u. Krämer in Oberthalheim.	17. Dezbr. 1877, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 15. Dezember 1877, Vormittags 10 Uhr.

Verkauf einer Mostpresse.

Die hiesige Gemeinde besitzt eine noch in gutem Zustande befindliche, von Eichenholz gefertigte Mostpresse mit besonders guter und dauerhafter Spindel, und wird solche am Montag den 8. Oktober, Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 1. Oktober 1877.

Schultheißenamt. Kübler.

Der Atlas für württemb. Volksschulen

ist in neuem Abdruck à 35 S zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchbdlg.

Wastfarren-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 6. Okt., Mittags 1 Uhr, einen fetten Farren, wozu Liebhaber eingeladen werden. Schultzeiß Welter.



Ofen feil.

Ein bereits noch neues, mit Coacs heizbares Ofen hat um billigen Preis zu verkaufen. Plane Weber. Auch sind Seegrashöden jeder Größe zu haben. Die Obige.



Sicht u. Rheumatismus, deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leben zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Verschleifen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher getrimmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gleich in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgeheimen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Kälte, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Lebertran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität ich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Ebhausen.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter Philippine mit Schulmeister Geiger aus Neuweiler lade ich Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Oktober in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst ein. Schulmeister Deines.

Altenstaig.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Aufertigen von Damenkleidern jeder Art und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

Marie Gref, wohnhaft bei Schuhm. Seeger. Nagold.

Aufforderung.

Der gegenwärtige Besitzer meines mit C. B. Z. bezeichneten Hopseneisens wird ersucht, dasselbe zurückzugeben, widrigenfalls demselben Unangenehmes begegnen könnte.

Christ Benz, Zimmermeisters Wittwe. Nagold.

Zwei Parterre-Wohnungen

mit je 3 Zimmern hat bis Martini oder 1. Januar zu vermieten. Werkmeister Schuster's Wittwe.

Spielberg.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Nachdem ich meine Wirthschaft in Bödingen käuflich abgetreten und die Schilbwirthschaft z. Hirsch hier errichtet habe, werde ich solche am nächsten Sonntag den 7. Okt. eröffnen. Indem ich hiebei sowohl, als auch für die Zukunft um zahlreichen Zuspruch bitte, werde ich durch gute Getränke u. Speisen, sowie reelle Bedienung stets die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erhalten suchen. Martin Braun, z. Hirsch.

Gaugenwald, Oberamts Nagold.

Viehwärter-Gesuch.

Ein fleißiger, geordneter Viehwärter und eine tüchtige Stallmagd finden dauernde Beschäftigung bei Gutsbesitzer Stein.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 28. September 1877.

Dinkel 9 04 8 55 8 06

Haber 6 42 6 23 6 04